

Medienmitteilung vom 19. Juni 2017

Unkoordinierten Blindflug abbrechen: Der Bundesrat muss den Tarifeingriff sistieren und die Tarifpartner an den Verhandlungstisch zurückholen!

PKS fordert den Bundesrat auf, den geplanten Tarifeingriff bei Tarmed zu sistieren. Dieser politisch motivierte Eingriff verursacht maximale Rechtsunsicherheit. Zudem bleiben die Konsequenzen der EDI-Vorlage „Verschiebung zu Ambulant“ für den Tarmed völlig ungewiss. Der unkoordinierte Blindflug muss jetzt abgebrochen werden. PKS fordert die Tarifpartner auf, endlich konstruktiv an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Der Bundesrat soll diese Verhandlungen initiieren.

PKS lehnt die „Änderung der Verordnung über die Festlegung und die Anpassung von Tarifstrukturen in der Krankenversicherung“ (Tarifeingriff) ab. Die aktuelle Tarifstruktur für den ambulanten Bereich Tarmed ist überaltert und muss überarbeitet werden, mit dem Vorschlag von H+ liegt dem Bundesrat ein gesetzeskonformer Tarif vor. Ein bundesrätlicher Eingriff ist dabei nur ultima ratio. Der vorliegende, politisch begründete Verordnungsentwurf verschlechtert die Tarifstrukturen, ist weder sachgerecht noch betriebswirtschaftlich bemessen und damit KVG-widrig, wie das Luzerner Kantonsgericht im Urteil vom 29. Mai 2017 Klinik St. Anna vs. Assura Basis SA zum letzten Tarifeingriff in aller Deutlichkeit festgehalten hat. Hält der Bundesrat am aktuellen Tarifeingriff fest, droht im derselbe Schiffbruch und er schafft maximale Rechtsunsicherheit mit dem Risiko von jahrelangen Streitigkeiten und hunderten von Millionen Rückforderungen, welche die Prämien belasten würden.

Zudem wird im EDI aktuell eine Vorlage „Verlagerung zu Ambulant“ vorbereitet, die den Wildwuchs kantonalen Eingriffe in den stationären Bereich („OP-Listen“) ablösen soll. Die kombinierte Wirkung dieser beiden offenkundig nicht koordinierten politisch motivierten Eingriffe könnte für die ambulante Gesundheitsversorgung in der Schweiz verheerende Folgen haben. Stattdessen fordert PKS: Die Tarifpartner sollen im stationären Bereich (im Verein Swiss DRG organisiert) spitalambulante Pauschalen aushandeln, welche die Effizienz und Behandlungsqualität nicht gefährden (in der Akutsomatik zum Beispiel One-Day-DRG). Die Qualität bleibt damit auf Spitalniveau zu günstigeren Preisen und bei kürzerer Aufenthaltsdauer.

Der Bundesrat muss den unkoordinierten Blindflug rasch stoppen und die Tarifpartner unter seiner Initiative an den Verhandlungstisch zurückholen. In einem strukturierten und befristeten Prozess sind alle Tarifpartner gefordert, ihre Verantwortung endlich wahrzunehmen und die Tarmedstruktur konstruktiv und mit Augenmass etappenweise zum Abschluss zu bringen. Der Bundesrat täte gut daran, seine Führungsstärke dort zu beweisen statt die Spitäler durch politische Eingriffe zu destabilisieren.

Über PKS:

PKS vertritt die Interessen der 130 Privatspitäler in der Schweiz. Die Privatspitäler überzeugen qualitativ (15 der 17 der aktuell bestbewerteten Kliniken auf www.spitalfinder.ch sind privat), arbeiten systematisch zu niedrigeren oder höchstens gleichen Tarifen wie öffentliche Anbieter, decken im Akutbereich 26 Prozent der Leistungen ab¹ und sind in vielen Bereichen – auch der hochspezialisierten Medizin - systemrelevant.

Mehr aktuelle Zahlen zu den Privatspitälern in der Schweiz:

http://www.privatehospitals.ch/fileadmin/user_upload/news/bericht/PKS_Bericht_2017_de.pdf

Auskunft:

Adrian Dennler, Präsident Privatkliniken Schweiz (PKS) +41 79 687 79 97

Guido Schommer, Generalsekretär PKS, +41 79 300 51 45; info@privatehospitals.ch

¹ Kennzahl Pflageage für 2015, 2014: 23 Prozent